

Verlängerter Zivildienst per Hintertür

Die Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) ist mit keiner der drei bundesrätlichen Varianten für eine Änderung des Zivildienstgesetzes zufrieden. Reto Moosmann, GSoA-Sekretär beantwortet Flurin Cathomas Fragen zur Zukunft des Zivildienstes.

Reto Moosmann, die GSoA feiert ihren 25. Geburtstag. Ein Grund zum Feiern?

Zweifellos werden wir die Abschaffung der Armee mit einem grösseren Fest feiern! 25 Jahre bewegte Friedenspolitik zu machen, ist aber schon eine gewaltige Leistung. Keine andere Organisation hat es geschafft, sich über 25 Jahre hinweg immer wieder in politische Auseinandersetzungen einzuschalten, Themen auf die politische Agenda zu setzen und trotzdem einen ausgeprägten Bewegungskarakter zu erhalten. Und: Die GSoA ist auch nach 25 Jahren kein bisschen müde.

Was ist das grösste Verdienst der GSoA?

Ich kann die Wirkung der GSoA nicht auf einen Erfolg reduzieren. Die GSoA hat die Armee nachhaltig enttabuisiert. Dem Druck der ersten GSoA-Initiative ist es zu verdanken, dass die Schweiz heute einen Zivildienst hat. Zudem hat sich die GSoA in den 25 Jahren als friedenspolitisch-konsequente Kraft etabliert. Die Bewegung gegen den Krieg im Irak und Afghanistan hat die GSoA zu einem massgeblichen Teil organi-

siert. Die Beflagging der Schweiz mit Pace-Fahnen geht ebenfalls auf die GSoA zurück.

Welches Ziel hat sie nicht erreicht?

Tja, wir wissen es: Die Armee gibt es immer noch. Sie ist zwar ein bisschen kleiner, doch sinnvoller und billiger ist sie trotzdem nicht. Es bleibt unser Ziel, die Armee lieber früher als später abzuschaffen.

Nun sind wir aber immer noch weit davon entfernt. Hat die GSoA versagt?

Das sehe ich nicht so: Es ist – wie bereits gesagt – das Verdienst der GSoA, dass heute jeder sagen darf, dass er für die Abschaffung der Armee ist. Noch während der 80er Jahren galt man dafür als Landesverräter. Und im Übrigen: Für die Einführung des Frauenstimmrechts brauchte es auch mehrere Anläufe.

Die GSoA hat alle drei Varianten für eine Änderung des Zivildienstgesetzes abgelehnt. Was ist die Begründung?

Diese Aussage stimmt so nicht. Die GSoA erachtet alle drei Vorschläge, welche die Bundesverwaltung ausgearbeitet hat, für verbesserungswürdig. Die Variante «Tatbeweis 1,8» und «Verfahrensvereinfachung» lehnen wir grundsätzlich ab. Die Variante «Tatbeweis 1,5» birgt die Gefahr, dass die Erhöhung der Zivildiensttage über die Hintertür, und ohne Referendumsmöglichkeit, eingeführt wird. Auf diese Mängel haben wir im Rahmen der Vernehmlassung hingewiesen. Keine der drei Varianten wird so, wie sie jetzt diskutiert wird, der Motion Studer vollumfänglich gerecht.

Wird mit dieser strikten Ablehnung nicht die Möglichkeit verpasst, das Zulassungsver-

fahren wenigstens in kleinen Schritten zu vereinfachen?

Wir lehnen die Variante «Tatbeweis 1,5» nicht «strikt» ab, wie du sagst. Wir anerkennen den Fortschritt, welche die Variante «Tatbeweis 1,5» bringt, nämlich die Abschaffung der Gewissensprüfung. Wir haben uns aber das Recht herausgenommen, auch die Mängel bei dieser Variante zu kritisieren. Dass Zivildienstleistende heute immer noch benachteiligt werden, ist den alten, kalten Kriegern der bürgerlichen Parteien zu «verdanken».

Wie, glaubt die GSoA, wird der Schweizer Zivildienst in 25 Jahren aussehen? Wie würde sie ihn gerne sehen?

Solange es die Militärdienstpflicht noch gibt, ist es unser Ziel, den Zugang zum Zivildienst durch den Abbau der Hürden wie Gewissensprüfung und Dauer zu erleichtern und den Zivildienst dem Militärdienst gleichzustellen. Denn der Zivildienst ist gemäss Bundesverfassung immer noch ein «Ersatzdienst» zum Normalfall «Militärdienst». Das zeigt die Geringschätzung gegenüber dem Zivildienst und schlussendlich gegenüber jedem Zivildienstleistenden. Das muss sich ändern. Sollte mittelfristig die Wehrpflicht fallen, gilt es, den Zivildienst als wertvollen Dienst an der Allgemeinheit zu erhalten, allerdings wollen wir keine «allgemeine Dienstpflicht», sondern einen Zivildienst, der auf Freiwilligkeit beruht. Zudem wollen wir den Zugang zum Zivildienst für jedermann und -frau, egal welcher Nationalität. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass der Zivildienst zu einem zivilen Friedensdienst erweitert wird.

Gibt es Bereiche, wo die GSoA und die Beratungsstelle für Zivildienst zusammenarbeiten? Gibt es auch Differenzen?

Nein, im Gegenteil. Auf unseren Sekretariaten gehen wöchentlich mehrere Dutzend Anrufe von hilfesuchenden Militärdienstleistenden ein. Die GSoA leitet solche Anfragen an die verschiedenen Beratungsstellen weiter, da wir nicht über das Know-how der Beratungsstellen verfügen. Eng zusammengearbeitet hat die GSoA mit der Beratungsstelle in Zürich erst kürzlich bei der Überarbeitung der GSoA-Soldatenzeitung «Panzerknacker».



Ein unter Zivildienstverantwortlichen häufig diskutiertes Thema ist die Uniform. Brauchen Zivildienstleistende eine Uniform damit sie als solche erkannt werden? Oder sollen Zivis eben nicht als solche erkannt werden? Und gibt es Zivis, die auch eine Zivildienstuniform verweigern würden? Menschen sind schliesslich Individuen, eine Uniform vergewaltigt demnach diesen Grundsatz - oder so. Fact ist, dass die Zivildienst-Extremisten von der GSZ (Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender) erstaunlicherweise gerne uniformiert auftreten (orange an der Rütli-Feier 2006). Fact ist, dass die Zentralstelle in Thun die Kosten für eine mögliche Uniform scheut. Fact ist, dass es dem grossen, anonymen Rest der Zivis eigentlich, exgüsi, furzegal ist. Nur in einem Punkt sind sich alle einig: Militäruniform; nein danke.

Das ist das eine, worüber ich heute schreiben wollte. Das andere sind die Frauen. Es ist ja allseits bekannt, dass Zivis bei den Frauen sehr beliebt sind. Vielleicht weil der Durchschnitts-Zivi oft studiert und mit seinen langen Haaren etwas wild im Aussehen ist. Eine Art Tarzan mit abgeschlossener Matura. Oder vielleicht, weil er zu allem eine feste Meinung hat, weil er zumindest verbal mutig ist und auch zu seiner sensiblen Seite steht. Die Tränen eines Zivis sind echt. Frauen mögen das. Die Sache hat jedoch einen Haken, denn Frauen stehen auch total auf Militäruniformen. Gäbe es eine Statistik dazu, sie würde es beweisen. Sehen junge Frauen einen Soldaten beim Kiosk stehen, dann beginnen sie aufgeregt zu tuscheln und geben komische Glückslaute von sich. Zu Hause dann streicheln sie ihren Zivi-Lovers über die Brust und sagen: «Du würdest so sexy aussehen in einer Militäruniform. Könntest du nur einmal die Uniform meines Bruders anziehen? Im Bett? Für mich?»

Und genau hier verschmelzen Welten. Hier legt auch einmal ein Zivi seine Pflichten als Zivi nieder (Zivi ist man nicht nur von acht bis fünf, sondern rund um die Uhr, wie beispielsweise ein Freikirchler oder Feuerwehrmann), denn für Sex tut auch ein Zivi alles. Dafür steigt auch mal ein Militärdienstverweigerer freiwillig in die Militäruniform. Oder etwa nicht?

Joachim Schmidt

Weniger Militärdienst, mehr Ausland

Der Bundesrat hat die Verordnung über die Militärdienstpflicht (MDV) vom 19. November 2003 revidiert. Der Zivildienst ist insofern davon betroffen, dass sich die neuen Tendenzen auch auf ihn auswirken könnten.

(fc) Wichtig sind bei der beschlossenen Neuerung die Punkte Dienstleistungszeit und Einsätze des Militärs im Ausland. Die Gesetzestexte lauten:

- «Angehörige der Armee mit Mannschaftsgraden und Unteroffiziere, ausgenommen höhere Unteroffiziere, werden in dem Jahr, in dem sie das 34. Altersjahr vollenden, nur noch zu Fortbildungsdiensten der Truppe aufgeboden, wenn es sich um ein zwingendes militärisches Bedürfnis handelt oder sie schriftlich darum ersuchen.»

- «Der Friedensförderungsdienst (FDD) kann als Einsatzart der Armee auf Grundlage eines UNO- oder OSZE-Mandats angeordnet werden.»

Verkürzter Militärdienst

Sollten Unteroffiziere und Offiziere nicht unbedingt alle Dienstage leisten müssen, ist dies die Bestätigung einer schon länger zu beobachtenden Entwicklung. Es kommt immer öfter vor, dass von Angehörigen der Armee - auch Soldaten - eine vollständig Ableistung ihrer Pflichtdienst nicht mehr verlangt wird, eine Entwicklung, die in keiner Weise mit der so oft zitierten «verfassungsmässigen allgemeinen Dienstpflicht» zu vereinbaren ist. Diese Tatsache steht auch im krassen Gegensatz zum kleinlichen Umgang mit den Zivis, denen, obwohl sie schon das anderthalbfache leisten müssen, haargenau jeder einzelne Tag abgerechnet wird; wir erleben immer mehr Zivis, besonders solche die in den letzten drei bis sechs Jahren ihrer Dienstpflicht stehen, die massive Probleme haben ihr Familienleben, ihren Beruf und den Zivildienst unter einem Hut zu bekommen. Eine zunehmende Anzahl von ihnen empfinden es erst recht als diskriminierend und unfair, wenn sie mitbekommen, wie Kollegen, die Militärdienst leisten, grosszügig nicht mehr zum Dienstinsatz aufgeboden werden obwohl sie dienstpflichtig wären. Am Rande sei erwähnt, dass es zusätzlich noch die Ausgemusterten gibt, die ihrer Dienstpflicht nicht nachkommen müssen

- ein Vorgehen, das als Zivi praktisch unmöglich ist.

Auslanddienst

Auch der zweite Punkt ist beachtenswert: Ein Auslandsaufenthalt soll zukünftig bei der Beförderung des Berufssoldaten ein relevantes Kriterium darstellen. Dies entspricht einer schon länger beobachtbaren Bestrebung des Militärs, international bei den Grossen mitspielen zu dürfen. Die Armee will immer mehr «Frieden fördern»; das selbstverständlich mit militärischen Mitteln. Jüngstes Beispiele für den «Erfolg» solcher Mittel ist der Kosovo, wo uns unmittelbar wieder ein Krieg bevorsteht, und Afghanistan wo er längst schon Tatsache ist im Anhang der neue Verordnung steht: Friedensförderung gleich Einsatzart der Armee. Der Einsatz kann auf der Grundlage eines UNO- oder OSZE-Mandats angeordnet werden. Die Anmeldung für die Teilnahme an einem Einsatz zum FFD ist freiwillig. Man beachte besonders die «kann» Formulierung.

Immerhin eine gute Nachricht für die Militärdienstleistenden: Ihre Oberleutnants müssen neu ein Mindestalter haben. ■

Impressum

Zivilcourage vom Dezember 2007; 148. Ausgabe
Erscheint 9-10mal jährlich

Jahresabonnement Fr. 25.-; für Mitglieder der Beratungsstelle Zürich ist das Abo im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto:
Beratungsstelle, 80-30 876-3, Vermerk «Abo».

Herausgeber: Beratungsstellen für Militärverweigerung und Zivildienst Zürich und St. Gallen;
Schweizerisches Zivildienst-Komitee.

Redaktion und Vertrieb: Zivilcourage, Postfach 9777, 8036 Zürich; Telefon 044 450 37 37;
beratungsstelle@zivildienst.ch

Verantwortlich: Ruedi Winet (rw)

Mitarbeit: Piet Dörflinger (pd), Joachim Schmidt (js), Flurin Cathomas (fc), Erich Hirtler (eh)

Auflage: 1300; **Druck:** Jäggi&Roffler, Zürich

Kurse in Gewaltfreiheit

Die Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender (GSZ) führt erstmals einen Kurs zu gewaltfreier Konfliktlösung durch (die Zivilcourage hat darüber berichtet). Ebenso organisiert sie Einsätze zur Konfliktprävention im öffentlichen Raum. Für beide Projekte sucht sie noch Zivildienstleistende.

(fc) Im Februar 2008 findet der erste Kurs zu gewaltfreier Konfliktlösung statt. Während fünf Tagen werden Zivildienstleistende (Zivis) im Umgang mit Emotionen, gewaltfreier Kommunikation, Konfliktanalyse, Intervention und Umgang mit Rassismus geschult. Die Vollzugsstelle für den Zivildienst unterstützt den Kurs und ermöglicht, dass die Teilnahme kostenlos ist und als Zivildienstleistung gilt.

Konfliktprävention im öffentlichen Raum

Im öffentlichen Raum treffen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen aufeinander. Meistens ist niemand dafür zuständig, weshalb die GSZ hier ein mögliches Einsatzgebiet für Zivis sieht. Während drei Monaten im Sommerhalbjahr 2008 werden jeweils zwei Zivis zusammen in Gemeinden eingesetzt. Nach einer kurzen Schulung durch die Taskforce interkulturelle Kon-

flikte (TikK) beobachten die Zivis zu Beginn ihres Einsatzes hauptsächlich, was abläuft. Bald knüpfen sie Kontakte, informieren oder ziehen Unterstützung bei. Nach zwei bis drei Wochen werden zusammen mit TikK die ersten Erfahrungen ausgewertet und weitere Massnahmen entwickelt.

Zivildienstleistende gesucht

TikK steht bei diesem Prozess immer zur Seite und schult die Zivis. Die teilnehmenden Zivis leisten einen spannenden und wichtigen Einsatz im Brennpunkt der Gesellschaft. Sie tragen entscheidend dazu bei, Erfahrungen mit einem neuen Ansatz zur Konfliktlösung zu gewinnen. Die GSZ ist noch auf der Suche nach interessierten Zivis, die ihre Konfliktfähigkeit anwenden und vertiefen möchten. Mehr Informationen zu diesen Projekten sind auf der Homepage der GSZ (www.civil.ch) zu finden. ■

Jugend mit Gewissen

Das Europäische Jugend Forum fordert in seiner Resolution ein uneingeschränktes und europaweites Recht auf Verweigerung aus Gewissensgründen.

(fc) «Militärverweigerung aus Gewissensgründen ist verbunden mit dem Konzept der Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, wie im Artikel 9 der Europäischen Konvention für den Schutz der Menschenrechte und der fundamentalen Freiheit beschrieben.»

Auf diesen Kommentar, im Jahre 1993 von der Kommission der Menschenrechte der Vereinigten Nationen verfasst, stützt sich die Resolution des European Youth Forum. Diese Resolution wurde auf Initiative der EBCO (European Bureau of Conscientious Objectors) ausgearbeitet. Besonders hervorzuheben wird, dass der Diskussion zum Thema Verweigerung aus Gewissensgründen eine vorrangige Stellung eingeräumt werden muss. Als zentralen Punkt verlangt die Resolution eine Gleichstellung von Zivil- und Militärdienst auf den verschiedensten Ebenen. In der Resolution werden diejenigen

Staaten verurteilt, die Verweigerer aus Gewissensgründen immer noch inhaftieren. Insbesondere wird die türkische Regierung aufgefordert, dringend geeignete Schritte zu unternehmen, um die in der Resolution geforderten Massnahmen zu erreichen. Weiter wird verlangt, dass das Recht zur Verweigerung aus Gewissensgründen und das eines zivilen Ersatzdienstes in das Protokoll der Europäischen Konvention der Menschenrechte aufgenommen werden.

Das Europäische Jugendforum versteht sich als Dachorganisation der europäischen Jugendbewegung. Es ist ein Ort der Debatte, welche zu Ausarbeitung von Strategie- und Positionspapieren führt, die die Meinungen, Erfahrungen und das Fachwissen von jungen Menschen aus ganz Europa repräsentieren. Die Organisation besitzt eine beratende Funktion beim Europarat und hat viele wichtige Kontakte in der EU. ■

Mehr Militärdienstversäumnisse

(pd) Wir wollten endlich einmal Klarheit erlangen, wie viele Verurteilungen die Militärjustiz jährlich ausspricht. An die Zahlen zu kommen war aber keineswegs ein einfaches Unterfangen. Beim Oberauditorat, welches ungefähr dem militärischen Bundesanwalt entspricht, war wenig Nützliches zu erfahren. Nach mehrmaligen Anfragen und fast einjährigem Warten erhielten wir dann zwar Mitte November eine Broschüre zugeschickt, diese gab aber nicht über die detaillierte Aufschlüsselung der einzelnen Vergehen Aufschluss. So versuchten wir unser Glück beim Bundesamt für Statistik von wo dann auch postwendend das Gewünschte zugestellt wurde.

Beim Betrachten der Graphik fällt Folgendes auf: Die totale Anzahl der Verurteilten hat sich seit 1984 halbiert. Der starke Rückgang der Verurteilungen wegen Militärdienstverweigerung und Desertion (Art. 81) auf wenige Fälle überrascht nicht, wurde doch der Zivildienst als echte Alternative eingeführt. Dafür haben die Verurteilungen wegen Militärdienstversäumnisse und unerlaubter Entfernung (Art. 82) seit 1996 kontinuierlich zugenommen, während die Verurteilungen wegen fahrlässigen Versäumnisse (Art. 83) abnahmen. Dies gilt auch für das Missachten eines Aufgebots zum Militärdienst (Art. 84). ■

Bestellatalon

Ich bestelle:

- Expl. Buch **«Etwas Sinnvolles tun - Zivildienst»**, BfMZ 2004, Fr. 32.-
- Expl. Buch **«Zivildienst - Ein Zeitzeuge»**, GSZ 2006, Fr. 29.-
- Expl. Broschüre **«Blauer Weg - Ausmusterung»**, BfMZ, Fr. 10.-
- Expl. Broschüre **«Gegen den Zwang zum Weitermachen»**, BfMZ, Fr. 10.-
- Expl. Broschüre **«Zivildienst»**, BfMZ, gratis
- Expl. Faltblatt **«1. Hilfe für Rekruten und Soldaten»**, BfMZ, gratis
- Expl. **Kugelschreiber «Zivildienst»**, Fr. 3.-
- Expl. **Ansteck-Pin** der War Resisters **«Zerbrochenes Gewehr»**, Fr. 5.-
- Expl. **Jahres-Abonnement** Zivilcourage, Fr. 25.-/Jahr

Auf Rückseite Name/Adresse

Einsenden an:

Zivilcourage, Postfach 9777, 8036
Zürich; E-Mail: bestellung@zivildienst.ch

Köpfe hinter der Beratungsstelle

Hast du dich eigentlich auch schon einmal gefragt, wer die Entscheide über die Zukunft der Beratungsstelle fällt? Oder hast du dich einmal gewundert, wer sich hinter der Stimme verbirgt, die dir am Telefon beratend zur Seite steht und es wurde dir bewusst, dass du eigentlich nicht weißt, was für Gesichter hinter dieser Organisation stecken?

(f) Wir wollen das ändern und werden in den nächsten Zivilcouragenummern die verantwortlichen Leute mit Bild und Text vorstellen. In der heutigen Ausgabe beginnen wir mit dem Vorstand.

Sechs Männerköpfe

Der Vorstand besteht aus sechs Köpfen und ist gegenwärtig ein reines Männergremium. Beruflich haben sie die unterschiedlichsten Hintergründe: Simon Scheiwiller zum Beispiel ist Hornist, Remy Hofer Architekt oder Patrick Angele, mit seinen 22 Jahren der jüngste im Bund, politischer Sekretär der GSoA. Das Vorstandsmitglied Daniel Bosshard kann seine berufliche Erfahrung, er ist Treuhänder, auf direktem Weg in die Beratungsstelle einfließen lassen, ist er doch für die Finanzen zuständig. Der

reformierte Pfarrer Matthias Reuter von Zürich Höngg vertritt die Synode der Landeskirche. Auf die Frage, wie sie denn zu ihrem Amt als Vorstandsmitglied gekommen sind, antworten die meisten, dass sie selbst Zivis waren und vom Angebot der Beratungsstelle profitiert hätten oder, wie Martin de Lang, sogar selber als Berater tätig gewesen wären.

Wenn der Vorstand in die Zukunft blickt, dann hat er natürlich auch Wünsche, die Matthias Reuter sehr treffend auf den Punkt bringt, in dem er die Leserschaft auffordert, mitzumachen. «Macht mit», so einfach ist es. Werbt neue Mitglieder an, erzählt von euren Zivildiensterfahrungen; macht mit, dass der Zivildienst bekannt und für möglichst viele junge Männer zu einer echten Alternative wird. Besonders am Herzen liegt dem Vorstand die Zahlungsmoral der Mitglieder. Diese war dieses Jahr leider besonders schlecht und das Wohlergehen der Beratungsstelle hängt entscheidend davon ab, dass diese Mitgliederbeiträge auch wirklich einbezahlt werden. In einem anderen

von links nach rechts: Rémy Hofer, Matthias Reuter, Patrick Angele, Simon Scheiwiller (Präsident), Martin De Lange, es fehlt Daniel Bosshard



Beratungs-Adressen

Zürich: Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst, Gartenhofstrasse 7, 8036 Zürich; 044 450 37 37. Homepage: www.zivildienst.ch, E-Mail: beratungsstelle@zivildienst.ch.

Persönliche Beratungen: Montag bis Donnerstag 14 - 20h. Bitte telefonisch anmelden! Telefonische Auskünfte: Montag - Freitag 9 - 12h und 14 - 18h.

Bern: Militärverweigerer-Beratung, Quartiergasse 17 (1. Stock). Korrespondenz an: Postfach 2, 3000 Bern 11; 031 333 01 00. Homepage: www.armymuffel.ch.

Öffnungszeiten: Montag, 17h - 21h und Dienstag 13 - 17h. Bitte telefonisch anmelden.

St. Gallen: Beratungsstelle für Zivildienst und Militärverweigerung, Magnihalden 14, Postfach 213, 9001 St. Gallen; 071 244 63 16; Beratungen Freitag 17 - 20h nur nach telefonischer Voranmeldung.

Basel: Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (G: 061 687 23 78 / P: 061 411 26 19), Piet (079 563 04 44).

Luzern: Beratungsstelle für Militärverweigerer; Beratungen bei Thomas 079 752 33 34, Martin (076 330 55 41).

Genf: Permanence service civil, à la Maison des associations; 8, rue du Vieux-Billard; Correspondance: CP 102, 1211 Genève 8; Tél. 022 328 24 54; Permanences: Lundis et jeudis de 17h à 19h.

Lausanne: Centre pour l'action non-violente, Rue de Genève 52; tél. 021 661 24 34 www.non-violence.ch.

Bellinzona: Gruppo ticinese per il servizio civile, Via Vela 21, Casella postale 2463, 6501 Bellinzona; 091 825 45 77 Internet: www.serviziocivile.ch

Wunsch sind sich die Vorstandsmitglieder ebenfalls einig: Sie wünschen der gesamten Zivilcourage-Leserschaft eine wunderschöne Weihnachtszeit. ■

Agenda

Zivildienst-Info

Informationsveranstaltung für alle, die Näheres über den Zivildienst und den Weg dazu wissen möchten. Einfach kommen, zuhören und Fragen stellen. Keine Voranmeldung nötig. Bitte weitersagen!

Zürich: Mittwoch, 16. Januar 2008, 18 bis ca. 20 Uhr; Beratungsstelle, Gartenhofstrasse 7.